

Selbstporträts einheimischer Schmetterlinge



Tja, ich kann balancieren!

Ich habe nämlich Haftfüße, mit denen ich mich am Untergrund sehr gut festhalten kann.

Mit meinen Geschwistern lebe ich in einer Art Nest, meist auf Brennnesselpflanzen.

Diese überziehen wir mit einem Gespinnst und wenn die meisten Blätter abgefressen sind, wandern wir als Gruppe weiter zu neuen Pflanzen.

Wenn wir so weit gewachsen sind, dass wir zum Verpuppen bereit sind, lösen wir diese Gruppe auf.

Dann sucht sich jede Raupe einen Ort, an dem sie sich in Ruhe verpuppen kann.

Das mache ich gerade. Bis später, Leute!

Selbstporträts einheimischer Schmetterlinge



Erkennt ihr mich wieder?

Gerade war ich noch eine Raupe mit weißen Tupfen und dornartigen Fortsätzen. Nun bin ich eine Schmetterlingspuppe.

Ich habe mich mit dem letzten Beinpaar an einem Stängel der Brennnessel verankert und meine Raupenhaut abgestreift.

Ihr könnt die Gespinnstfäden sehen, mit denen ich mich an der Pflanze befestigt habe.

In meiner Puppenhülle ruhe ich jetzt einige Tage. Danach werde ich mein Aussehen wieder komplett verändern.

Wartet es nur ab!

Selbstporträts einheimischer Schmetterlinge



Na, was sagt ihr?

Sehe ich nicht schon wieder total anders aus?

Die Puppenhaut ist nun aufgerissen und ich habe mich herausgearbeitet.

Nachdem ich aus meiner Puppe geschlüpft bin, habe ich mir einen ruhigen Ort gesucht.

Dort habe ich meine Flügel mit Luft und Blut aufgepumpt. Nur mit gut entwickelten Flügeln kann ich richtig fliegen.

Bei einigen meiner Geschwistern hat das nicht geklappt. Die werden nicht fliegen können und vielleicht von einem Vogel gefressen.

Wollen wir mal das Beste hoffen!

Selbstporträts einheimischer Schmetterlinge



Meine Flügel sind jetzt hart geworden.

Nun kann ich sie schön entfalten.

Auf meinen Flügeln seht ihr sogenannte
Augenflecken.

Daher hat man mir den Namen Tagpfauenauge
gegeben.

Mit ihnen kann ich zum Beispiel einen Vogel
erschrecken, der mich fressen will.

Wenn der Vogel die großen „Augen“ sieht, denkt er,
er hat es mit einem viel größeren Tier zu tun.

Ja, man muss sich nur zu helfen wissen!

Das klappt übrigens auch bei Bienen oder Hummeln,
die mir meinen Nektar wegtrinken möchten.

Selbstporträts einheimischer Schmetterlinge



Gefallen euch meine Flügel?

Also, ich finde sie sehr schön, ich bin mächtig stolz darauf.

Am schönsten sind sie, wenn ich frisch geschlüpft bin. Meine Flügel sind nämlich von sehr vielen kleinen, bunten Schuppen bedeckt.

Diese Schuppen sind im Flügel verhakt und liegen wie Dachpfannen übereinander.

Im Laufe meines Lebens verliere ich einen Teil meiner Schuppen.

Dann sind meine Flügel natürlich nicht mehr so schön.

Jetzt könnt ihr noch gut das Auge erkennen, das mir den Namen Tagpfauenauge gegeben hat.

Selbstporträts einheimischer Schmetterlinge



Ja, so zerrupft und „abgeflogen“ sehen ältere Tagpfauenaugen im Spätsommer aus!

Der Wind hat mich einige Male durch die stacheligen Schlehensträucher geweht.

Dabei habe ich einige meiner schönen Schuppen verloren.

Dann hat auch noch ein Vogel nach mir geschnappt.

Zum Glück hat er nur ein Stück von meinem Flügel erwischt.

Ich konnte gerade noch fliehen.

Jetzt muss ich mich erst einmal ausruhen.

Mit solchen Flügeln ist das Fliegen nämlich sehr anstrengend.

Selbstporträts einheimischer Schmetterlinge



Bei mir, dem Hummelschwärmer, sind die Flügel teilweise so durchsichtig wie Glasscheiben.

Wenn ich frisch aus der Puppe geschlüpft bin, sind die Flügel zunächst noch mit bunten Schuppen bedeckt.

Einen Teil der Schuppen verliere ich aber schon beim ersten Flug.

Ich kann nämlich meine Flügel sehr schnell schlagen.

So kann ich wie ein Kolibri vor den Blüten stehen und leckeren Nektar saugen.

Selbstporträts einheimischer Schmetterlinge



Den Namen Hufeisenkeegelbling habe ich bekommen, weil meine Raupen am Hufeisenklee fressen.

Ein anderer Schmetterling sieht mir zum Verwechseln ähnlich: die „Goldene Acht“.

Wir haben beide eine Zeichnung auf den Flügeln, die einer Acht gleicht.

Nur unsere Raupen sind unterschiedlich gefärbt.

Selbstporträts einheimischer Schmetterlinge



Ich bin ein relativ kleiner Schmetterling.
Und meine Flügel haben eine feuerrote Farbe.
Na, wie heiße ich wohl?

Richtig: Kleiner Feuerfalter!

Ich gehöre zur Familie der Bläulinge.

Im Gegensatz zu den meisten Bläulingen sind bei uns Feuerfallern Männchen und Weibchen gleich gefärbt.

Jedes Männchen verteidigt ein Revier gegen andere Männchen oder sogar größere andere Schmetterlinge.

Unsere Raupen fressen sehr gerne an Ampferpflanzen.

Selbstporträts einheimischer Schmetterlinge



Ich sitze gerade auf einer meiner Lieblingspflanzen, einer Silberdistel.

Ahnt ihr vielleicht schon, wie wir heißen?

Genau: Distelfalter.

Wir stammen aus Nordafrika!

Anfang des Jahres, wenn es in Europa wärmer wird, machen wir uns auf den Weg zu euch.

Wir können bis zu 300 km am Tag zurücklegen.

Hier angekommen, vermehren wir uns, bis es wieder kalt wird.

Im nächsten Jahr kommen dann wieder neue Falter nach Europa.

Selbstporträts einheimischer Schmetterlinge



An meinem dicken Kopf könnt ihr mich erkennen:
Ich bin ein Dickkopffalter.

Seht ihr meinen Saugrüssel? Ich habe ihn normalerweise aufgerollt, damit ich ihn im Flug nicht verletze.

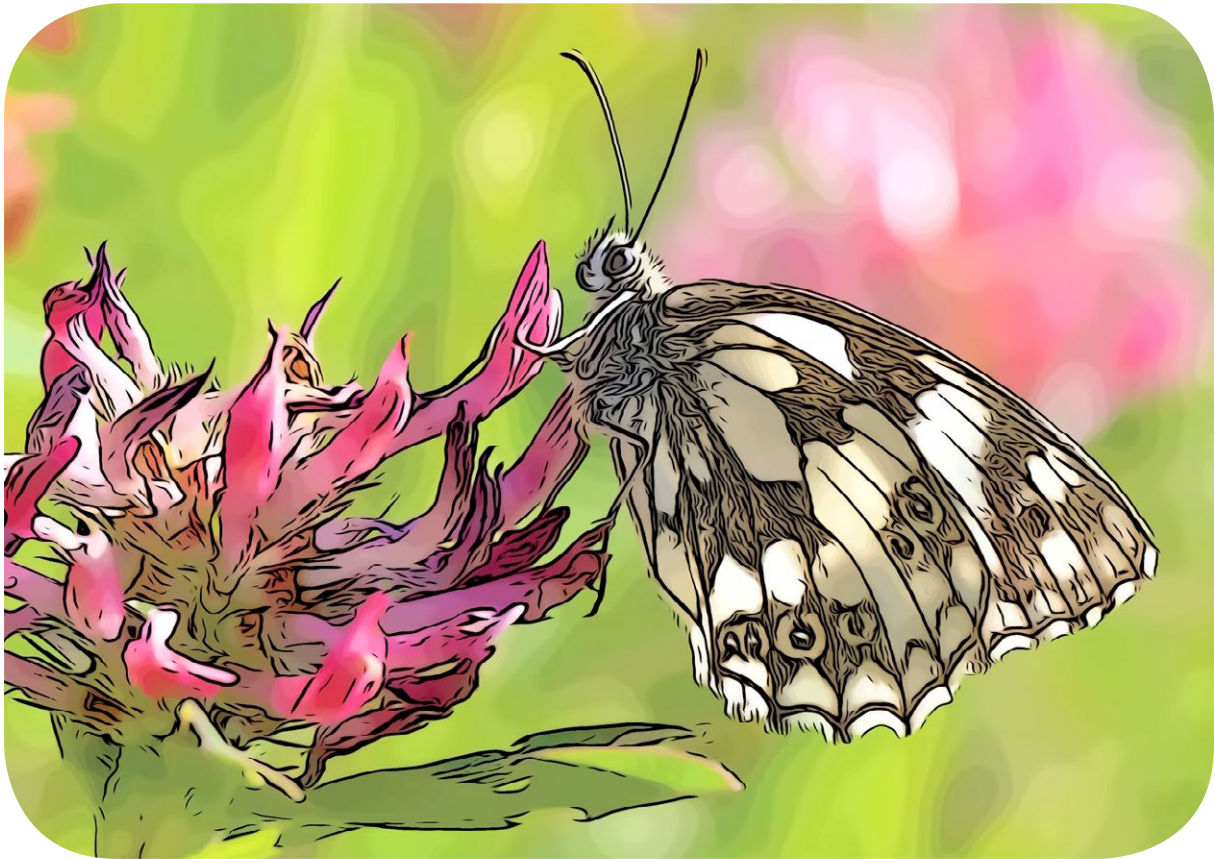
Dann müsste ich nämlich verhungern.

Ich kann ihn entrollen und ganz tief in die Blüte hineinschieben.

Viele Blüten haben ihren Nektar weit unten in der Blüte. So kommen wir Insekten an den Staubbeuteln vorbei und tragen Blütenpollen zur nächsten Blüte.

Das machen wir gerne, denn dafür bekommen wir von den Pflanzen ja auch den leckeren Nektar.

Selbstporträts einheimischer Schmetterlinge



Unsere Flügel sind abwechseln schwarz und weiß gemustert - wie ein Schachbrett.

Daher heißen wir Schachbrettfalter.

Wir brauchen Wiesen mit vielen Wildblumen.

Deswegen dürfen diese Wiesen nicht gedüngt werden.

Sie dürfen auch bis in den Spätsommer nicht gemäht werden.

Denn unsere Weibchen werfen im Flug die Eier auf den Boden ab. Durch das Mähen werden viele Eier zerstört.